



Die UN bestimmt den 20. Februar zum Welttag für soziale Gerechtigkeit

Bei ihrer 62. Sitzung im November 2007 erklärte die Generalversammlung der Vereinten Nationen den 20. Februar zum Welttag für soziale Gerechtigkeit. Der Tag wurde im Jahr 2009 zum ersten Mal begangen. Die Mitgliedstaaten wurden aufgefordert, diesen besonderen Tag der Förderung konkreter staatlicher Aktivitäten in Übereinstimmung mit den Zielen des Weltgipfels für soziale Entwicklung und der 24. Sitzung der Generalversammlung, "Weltgipfel für soziale Entwicklung und danach: soziale Entwicklung für alle in einer globalisierten Welt" zu widmen.

Da die Teilnehmer am Weltgipfel erkannten, dass soziale Entwicklung



auf soziale Gerechtigkeit, Solidarität, Harmonie und Gleichberechtigung in und zwischen Ländern, sowie soziale Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Recht ausgerichtet ist, verpflichteten sie sich Rahmenbedingungen für Maßnahmen zu schaffen, um soziale Gerechtigkeit auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene zu fördern. Sie verpflichteten sich auch, zur Förderung der gerechten

Verteilung von Einkommen und des breiteren Zugangs zu wirtschaftlichen Möglichkeiten durch Recht und Gleichberechtigung und Recht und soziale Gerechtigkeit beizutragen und anzuerkennen, dass "eine Gesellschaft für alle" auf sozialer Gerechtigkeit und Respekt für alle Menschenrechte und grundlegenden Freiheiten basieren muss. Die Begehung des Tages soll auch zum weiteren Ausbau der Bemühungen der internationalen Gemeinschaft bei der Armutsbekämpfung, der Förderung von Vollbeschäftigung und anständiger Arbeit, von Gleichberechtigung der Geschlechter und Zugang zu sozialem Wohlergehen und sozialer Gerechtigkeit für alle beitragen.

Dauerhafter Friede durch Versöhnung 2009 - Internationales Jahr der Versöhnung

Die Menschheitsgeschichte ist voller Konflikte, ausgelöst durch ökonomische, soziale, ethnische und politische Differenzen. Über Tausende Jahre hatte die Zivilisation in vielen Teilen der Welt eine Art groß angelegten Kampf zu führen, der die Nationen entzweit und den Einwohnern viel Leid verursacht hat. Nachdem erkannt wurde, dass Versöhnungsprozesse "besonders in den Ländern und Weltregionen dringend notwendig sind, die unter Konfliktsituationen gelitten haben oder noch leiden, die Gesellschaften mit ihren verschiedenen internen, nationalen und internationalen Aspekten in Mitleidenschaft gezogen und gespalten haben," hat die Generalversammlung das Jahr 2009 zum Internationalen



Jahr der Versöhnung erklärt. (A/61/L.22). Versöhnung ist ein komplexer Prozess, der beim Einzelnen beginnt und sich dann auf allen Ebenen der Gesellschaft und in allen Gemeinschaften bis hin zur internationalen Ebene ausbreitet. Der Versöhnungsprozess fördert unser Verständnis für unsere Differenzen und ermöglicht es uns, sie hinter uns zu lassen und auf eine harmonischere Welt hin zu arbeiten. Die Resolution, in der das Jahr der Versöhnung

eingeführt wird, lädt internationale und nicht-staatliche Organisationen wie auch Regierungen dazu ein, Versöhnungsprozesse in den geteilten Gesellschaften zu unterstützen. Sie fordert sie auch auf, angemessene Kultur-, Bildungs- und Sozialprogramme zu planen und durchzuführen, um die Idee der Versöhnung unter anderem durch Seminare und Konferenzen zu fördern und um Informationen über das Thema zu verbreiten.

Interreligiöser und interkultureller Dialog für den Frieden

Mitteilung von S.E. Miguel d'Escoto Brockmann

Liebe Schwestern und Brüder,

ich wäre gern bei Ihnen gewesen, als Sie sich in meiner zweiten Heimat Maryknoll getroffen haben, um die offizielle NRO-Konferenz am Mittwoch im UN-Hauptquartier vorzubereiten. Ich unterstütze voll und ganz Ihre Initiative, den Aufruf der (GA) Generalversammlung zur "UN-Dekade für interreligiösen und interkulturellen Dialog, Verständigung und Zusammenarbeit für den Frieden" von 2011 – 2020 zu bekannt zu machen. Nachdem ich von Stein Villumstad und Gerard Gonzales mehr Informationen über Ihren Vorschlag erhalten habe, sehe ich, wie gut ausgearbeitet und überzeugend Ihre Vorstellungen für die Dekade ist. Ich meine, dass der Vorschlag von den Mitgliedstaaten gut aufgenommen werden wird, und ich werde mein Möglichstes tun, die Annahme zu unterstützen.

Wie Sie wissen, habe ich mich als Vorsitzender der 63. Sitzungsperiode der GA für die Armen und Unterdrückten der Welt eingesetzt. Als ich in meiner Eröffnungsrede vom Bankrott und der Ungerechtigkeit des neo-liberalen Wirtschaftssystems und der Notwendigkeit der Demokratisierung der Vereinten Nationen und eigentlich auch aller internationalen Geld- und Handelsinstitutionen sprach, gab es eine Menge Augenrollen. Mein Aufruf zu einem neuen Geist der Solidarität und einer kräftigen Spritze moralischer und ethischer Werte für unser wirtschaftliches und politisches Leben wurden seltsam und naiv genannt - und schlimmer: Meine Appelle für soziale Gerechtigkeit, Gewaltlosigkeit und fairen Handel wurden von einigen als fromme Predigt und als Rückschritt in längst vergangene Zeiten abgetan.

Wie es sich jetzt herausstellt, ist das Zusammentreffen der Krisen, die unsere Welt und unser Leben zurzeit beherrschen, während der ersten Monate meiner Präsidentschaft noch schneller offenbar geworden. Plötzlich gehören Überlegungen über wirtschaftliche und soziale Reformen, die Ablehnung der neo-liberalen Exzesse, die Notwendigkeit für dauerhafte Finanzierung der Entwicklung und die Kritik am Konsumerismus zu den überall diskutierten Themen. Die gefeierten Titanen des Universums und die Hüter des Washingtoner Konsenses sind jetzt Gegenstand des Zorns und öffentlichen Spotts.

Um der Armen und der Hilflosesten beim wirtschaftlichen Abschwung, der Nahrungskrise, der Katastrophen aufgrund des globalen Klimawandels willen, hoffe ich ehrlich, dass der Abwärtstrend von kurzer Dauer sein wird. Viele Experten sagen aber, dass das Ganze der Beginn einer anhaltenden Rezession, sogar einer weltweiten Depression sein könnte, welche die derzeitige Katastrophe in eine anhaltende Tragödie für Millionen vielleicht sogar für Milliarden Menschen verwandeln könnte.

Eine schnelle Erholung würde es den Mächtigen ermöglichen, zu behaupten, dass alles gut weitergeht, und damit falschen Versprechungen für einen weiteren wirtschaftlichen Schwindel Auftrieb zu geben. Das ist jetzt unwahrscheinlich. Wir müssen uns darauf einstellen, diese Krisenzeit als eine Gelegenheit für langfristige Veränderungen unserer Wirtschaften, unserer Gemeinwesen, unserer Prioritäten und unserer Werte, die wir alle trotz vieler Unterschiede letztendlich teilen.

Ich weiß, dass Sie als Schwestern und Brüder im Geist, wissen, dass das ein lebenslanges Engagement ist, das unsere Zeit und unsere Mittel erfordert. Das ist schwierig aufrechtzuerhalten in einer Zeit, da kurze Aufmerksamkeitsspannen und politische Zweckmäßigkeit üblich sind. Aber trotz aller Mängel haben die Vereinten Nationen ihr Stehvermögen angesichts dieser Herausforderungen bewiesen. Die Koalition hat beschlossen, einen guten Partner zu wählen, um die Vorstellung der Dekade zu fördern. Die Mitgliedstaaten brauchen diese Vorstellung und die Ermutigung und die sehr konkrete Fähigkeit, die Sie haben, um die Zivilgesellschaft zur Einhaltung der Menschenrechte, zur Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele und einer Kultur des Friedens zu mobilisieren.

Während wir uns beeilen, die verheerenden sozialen Auswirkungen zu verhindern, die sich weltweit schon feststellen lassen, müssen wir ruhig bleiben und den Preis im Auge behalten: langfristigen Frieden und Gerechtigkeit für alle Bürger dieses schwer heimgesuchten Planeten. Darin liegt die Stärke Ihrer Koalition. Nochmals möchte ich mein Bedauern ausdrücken, dass ich diese Woche nicht bei Ihnen sein kann, aber ich versichere Sie meiner Unterstützung in den kommenden Monaten und Jahren. Es ist ein langer Weg, aber er lohnt sich. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg!

Kommission für soziale Entwicklung

Hauptthema: *“Förderung von Vollbeschäftigung und anständiger Arbeit für Alle”*

Bei ihrer 64. Sitzungsperiode am 16. Februar 2007 und vom 06. bis 15. Februar und am 22. Februar 2008 stellte die Kommission für soziale Entwicklung Überlegungen zum Hauptthema *“Förderung von Vollbeschäftigung und anständiger Arbeit für Alle”* an, und überprüfte die Pläne und Aktionsprogramme der Vereinten Nationen, die sich mit der Lage gesellschaftlicher Gruppen während des politischen Jahres im zweijährigen Zyklus befassen.

Über das Hauptthema hörte die Kommission eine Grundsatzrede von Carlos Tomada, Minister für Arbeit, Beschäftigung und soziale Sicherheit von Argentinien und hielt eine Podiums-diskussion. Die Kommission nahm eine auf die Politik ausgerichtete Resolution über das Hauptthema an, die dem Wirtschafts- und Sozialrat zur Annahme empfohlen wurde. Der Rat beschloss, die produktive Vollbeschäftigung und anständige Arbeit für Alle zu überwachen und den Generalsekretär zu bitten, während der 64. Sitzungsperiode der Kommission einen Bericht über die Durchführung der Resolution als Teil des Berichts über das Ergebnis der Umsetzung des Weltgipfels für soziale Entwicklung und der 24. Sondersitzung, der Versammlung vorzulegen.

Die Kommission nahm auch eine Resolution mit dem Titel *“Soziale Dimensionen der neuen Partnerschaft für die Entwicklung Afrikas”* an. Darin empfiehlt der Rat, die Kommission solle weiterhin den sozialen Dimensionen der Neuen Partnerschaft Vorrang einräumen und Bewusstseinsbildung betreiben. Außerdem soll sie einen Antrag an den Generalsekretär stellen, in Zusammenarbeit mit dem Sekretariat des Sonderberaters für Afrika während der 47. Sitzungsperiode der Kommission dieser einen Bericht über die Ergebnisse der Durchführung des Weltgipfels für soziale Entwicklung und der 24. Sondersitzung der

Versammlung, vorzulegen.

In Verbindung mit der Überprüfung der Pläne und Aktionsprogramme, die Lage gesellschaftlicher Gruppen betreffend, hielt die Kommission eine Podiumsdiskussion ab, unter Beteiligung der Geschäftsführer der regionalen Kommissionen, über regionale Überprüfung und Auswertung des Internationalen Madrider Aktionsplans über Überalterung von 2002. Die Kommission nahm einen Beschluss über die erste Überprüfung und Auswertung des Aktionsplans an.

Die Kommission hörte den Sonderberichterstatter der Kommission für soziale Entwicklung zu dem Thema Behinderung und nahm einen Resolution an, in der steht, dass der Wirtschafts- und Sozialrat das Mandat für den Sonderberichterstatter bis zum 31. Dezember 2011 erneuern soll.

Die Kommission hielt eine Podiumsdiskussion über das Thema *“Etablierung von Behinderung in die Entwicklungsagenda”* als ein sich herauskristallisierendes Problem. Sie nahm einen Beschluss an, in dem es heißt, der Wirtschafts- und Sozialrat solle die Mitgliedstaaten, die gesamten Vereinten Nationen und andere

Einheiten der internationalen Gemeinschaft auffordern, sicherzustellen, dass Themen, die Menschen mit Behinderung betreffen, und Ansichten von Menschen mit Behinderung, bei der Aufstellung von Regeln, die auf die volle und rechtskräftige Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in die Entwicklung abzielen, Eingang finden.

Die Kommission diskutierte über das Thema *“Vollbeschäftigung und anständige Arbeit: Verstärkung der Bemühungen, alle Formen der Diskriminierung von Frauen zu beseitigen”*; eine Zusammenfassung der Diskussion wurde dem Generalsekretär für seinen Jahresbericht bei der Generalversammlung übermittelt, wie die Versammlung in ihrem Beschluss 61/143 gefordert hatte.

Die Kommission befasste sich auch mit der Zukunft der Organisation und Arbeitsmethoden und empfahl dem Rat, *“soziale Integration”* zum Hauptthema für den Jahresrückblick und die Regierungsperiode 2009-2010 zu machen, und dabei die Beziehung zur Armutsbekämpfung, Vollbeschäftigung und anständiger Arbeit für Alle zu berücksichtigen.



Rechte der MÄDCHEN sind Menschenrechte

CSW53 fördert und unterstützt die Rechte junger Mädchen



Die Pekinger Deklaration und Aktionsplattform, Globaler Rahmen, Nr. 39 erklärt: "Jetzt ist die Zeit, die menschliche Würde und den Wert junger Mädchen anzuerkennen und die volle Ausübung ihrer Menschenrechte und grundlegender Freiheiten sicherzustellen." Sektion L verpflichtete sich, alle Formen der Diskriminierung von Mädchen zu beseitigen, und sich dabei besonders mit Gewalt, Bildung, wirtschaftliche Ausbeutung und schädlichen kulturellen Einstellungen und Praktiken zu befassen. Sie verspricht auch, die Familien zu stärken und die Bewusstseinsbildung der Mädchen, sowie deren Teilnahme an ihrem eigenen Leben und in ihrer Gesellschaft zu unterstützen. Außerdem macht sie auf die Notwendigkeit aufmerksam, die geschlechtsspezifischen Klischees, die in vielen Gesellschaften existieren zu beseitigen und eine Umwelt zu schaffen, in der die Mädchen ihr ganzes Potential entfalten können. Schließlich erkennt sie an, dass die Förderung der Frauen nicht dauerhaft sein kann, wenn nicht auch den Rechten der Mädchen Aufmerksamkeit geschenkt wird. Den Mädchen werden aber immer noch ihre politischen, wirtschaftli-

chen, sozialen und kulturellen Rechte vorenthalten. Sie werden oft kulturell und rechtlich gebilligten Praktiken unterworfen, die eine Gefahr für ihre physische, psychische, spirituelle, soziale und emotionale Entwicklung darstellen.

Die 53. Sitzungsperiode der Frauenrechtskommission bietet eine einzigartige Gelegenheit für Mitgliedstaaten die Programme zu beschleunigen, die aufgestellt wurden, um schon gemachte Versprechen zu erfüllen und allen Mädchen ihre vollen Menschenrechte zu garantieren. CSW 53 konzentriert sich auf "Die gerechte Aufteilung der Pflichten zwischen Frauen und Männern, darunter auch Pflege im Zusammenhang mit HIV/AIDS."

Dieses Thema ist besonders für junge Mädchen wichtig, da sie oft benutzt werden, um in Haushalten, die von HIV/AIDS betroffen sind, den Pflegepersonen behilflich zu sein. In vielen Fällen übernehmen ältere Töchter die Verantwortung für den Haushalt auf Kosten der Entwicklung der eigenen Bedürfnisse und Pläne. Die Forschung der Sozialwissenschaften über das "als Eltern fungierende Kind" zeigt, dass diese Mädchen zunehmend durch Bildungs-

mangel, Gesundheitsschäden und Entwicklungsfolgen gefährdet sind.

Die Forschung zeigt auch, dass Kinder, die ihre Eltern durch AIDS verlieren, unter größerem psychischen Schmerz leiden, als wenn sie aus anderen Gründen zu Waisen werden. In einigen Fällen leiden auch die pflegenden Mädchen unter HIV/AIDS. Mädchen sind unverhältnismäßig betroffen wegen des Versagens der internationalen Gemeinschaft bezüglich der medizinischen Versorgung. Das gesellschaftliche Stigma von HIV/AIDS vergrößert noch den niedrigen Status der pflegenden Mädchen. Der Staat muss eine Hauptrolle übernehmen beim Schutz der Menschenrechte für alle. Die Menschenrechte der jungen Mädchen können und sollten bei der Entwicklung einer gesunden Gesellschaft nicht übersehen werden.

Das Geschäftsführungsteam von VIVAT International und die WGG-Projektgruppe möchten den Mitgliedern von VIVAT danken, die sich auf die vorgeschlagene Aktivität mit den Arbeitsunterlagen eingelassen haben: Indicator Cards Set I (Kartenset über Bildung und Finanzierung für Mädchen) und Indicator Cards Set II (Kartenset über Gesundheit und Armut). Die Mitglieder, die daran arbeiten, die Rechte der Mädchen auf allen Gebieten und in allen Lebensphasen zu fördern, die Rechte und den Status der Mädchen zu fördern und ihnen helfen, ihr Potential als Frauen voll zu entwickeln, sind aufgefordert, an dem Projekt Teil zu nehmen.

Die Arbeitsunterlagen Indicator Cards Set II sind in Englisch, Spanisch, Französisch und Portugiesisch vorhanden und können bei www.girlsrights.org herunter geladen werden. Wenn Sie Hilfe brauchen, wenden Sie sich bitte an uns, und wir werden Ihnen dabei helfen.

U.N.- Konferenz über Klimawandel in Posen, Polen

Von Sunny Francis SVD



U.N Climate Change Conference, Poznan, Poland.

Einsichten und Lernerfahrungen;

1. Der Klimawandel ist ein echtes Problem: Obwohl ich ein starker Verfechter des Umweltschutzes bin und an Umweltprojekten mitarbeite, habe ich den Ernst der Sache erst bei der Teilnahme an der UN-Konferenz begriffen. Es ist ein echtes Problem, und wir müssen gemeinsam handeln.
2. Der Klimawandel geht alle an: Niemand ist davon ausgenommen, vom reichsten bis zum ärmsten Menschen und vom reichsten bis zum ärmsten Land.
3. Alle müssen sich die Last teilen: Da von diesem Problem alle Menschen auf diesem Planeten betroffen sind, muss jeder Mensch seinen ihm eigenen Beitrag zum Schutz der Umwelt leisten und damit zur Klimaverbesserung in der Welt beitragen.
4. UNFCCC: Nur ein Mandat der Vereinten Nationen kann eine Einheitsfront im Kampf gegen den Klimawandel zustande bringen.

Was können wir (Missionare des Göttlichen Wortes und unsere Partner) tun?

1. Verbreitung von Informationen: VIVAT ist in der günstigen Lage, als Teil seines Sendungsauftrags über den Klimawandel zu informieren. Optimal wäre es, wenn es die verschiedenen GFS-Koordinatoren täten, (von der Zone zu den Provinzen). Ich weiß aber auch, dass manche nicht kooperieren. Wie können wir es also sonst noch machen? Ich denke da an die vielen verschiedenen Menschen, mit denen wir schon in Kontakt sind und die Menschen, die daran glauben und etwas dazu beitragen möchten. Ich meine auch, dass die meisten Menschen nicht einmal wissen, dass sie von der Zusammenarbeit mittels der Struktur von VIVAT profitieren können. Ich würde mich jeweils nur mit einer Person befassen und sie zu überzeugen suchen.
2. Gebrauch machen von den Verbindungen, die bei der Konferenz geknüpft wurden: Vernetzung ist der Schlüssel zur Erreichung unserer Ziel. Zum Beispiel trafen wir auf der Konferenz Fatihya A. Majid. Erinnern Sie sich daran wie sie sagte, "Wasser ist das größte Problem in fast ganz Afrika und der Bau von kleinen Dämmen ist der Schlüssel zum Fortschritt"? Können wir unsere Mitbrüder in Kenia, Tansania (Mailady usw.) dazu bringen, mit ihr in Verbindung zu treten und die Möglichkeiten besprechen? Die zweite Gruppe, an die ich denke, ist INFORSE-South-Asia. Können wir unsere Leute in Indien dazu bringen, Verbindung mit ihnen aufzunehmen und Möglichkeiten zu besprechen? Wie steht es mit anderen Ländern und Gebieten?

3. Kinder sind die besten Botschafter, um das Thema Klimawandel zu verbreiten: Können wir in unseren Schulen ein Netzwerk aufbauen und eine Vorgehensweise ausarbeiten? Ich bin ganz sicher, dass das größtmögliche Auswirkungen hat.
4. Eine Datenbank von Menschen aufbauen, die schon neue Technologien benutzen und an Umweltprojekten usw. beteiligt sind. Zum Beispiel gebraucht Br. Dennis Newton Erdwärme zum Heizen und zum Kühlen. Kann diese Technologie auch anderswo kostengünstig angewendet werden?

“Eine andere Welt ist möglich” – Weltsozialforum 2009

Von Philip Gibbs SVD

Während Wirtschaftler und Politiker versuchen, die Weltwirtschaftskrise zu bewältigen, gaben die Teilnehmer/innen am Weltsozialforum in Belém, Brasilien, zu bedenken, dass der Markt nicht alle Probleme der Welt lösen kann und dass eine Änderung der sozialen und wirtschaftlichen Ordnung nicht nur “möglich”, sondern dringend notwendig ist. Mehr als 100.000 Menschen aus 150 Ländern nahmen 2009 an der einwöchigen Versammlung teil, die am 27. Januar mit einem Marsch durch die Stadt Belém begann. Belém – an der Mündung des Amazonas gelegen -- war als Ort für das diesjährige Sozialforum gewählt worden, um die Wichtigkeit der Themen zu Klima und Umwelt zu betonen, wie auch das Recht ethnischer Minderheiten auf ihre eigene Kultur.

Das Weltsozialforum (WSF) bezeichnet sich selbst als offenen Ort für kritische Überlegungen über die Zukunft der Gesellschaft. Die Teilnehmenden sind meist Mitglieder von Organisationen, die für Solidarität, Gerechtigkeit, Frieden und Menschenrechte eintreten. Das war die neunte Konferenz; es wurde zum fünften Mal in Brasilien getagt. Andere Foren waren in Mumbai, Indien (2004) und Nairobi, Kenia (2007) abgehalten worden. Das Forum findet gewöhnlich zur selben Zeit wie das Weltwirtschaftsforum (WEF) statt, das im Höhenkurort Davos, in der Schweiz abgehalten wird. Das WSF versucht,



eine Alternative zur wirtschaftlichen, sozialen und politischen Agenda des WEF zu bieten.

VIVAT-Mitglieder nahmen an dem WSF teil und dort besonders an einer Konferenz über Menschenrechte, organisiert von der Kommission für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS) der Missionare vom Göttlichen Wort (SVD). Zu den teilnehmenden assoziierten VIVAT-Mitgliedern gehörten die Missions-schwestern vom Heiligen Rosenkranz, die Comboni Schwestern, Spiritaner,

die Oblaten der Unbefleckten Empfängnis, die Comboni Missionare vom hl. Herz Jesu und Anbeter des Blutes Jesu. Jose Boeing informierte die Teilnehmer/innen über Initiativen für Gerechtigkeit und Frieden im Amazonasgebiet, wo in Santarem im Amazonasbecken ein Vorforum stattgefunden hatte. Zélia Cordeiro vom VIVAT-Sekretariat in New York informierte über die Hauptziele von VIVAT, das sich für die Einhaltung von Menschenrechten einsetzt (für Armutsbekämpfung, Frauen, nachhaltige Entwicklung und eine

Kultur des Friedens). Ein nachfolgendes Treffen ermöglichte es den Teilnehmer/innen sich darüber auszutauschen, was sie beim Weltsozialforum gelernt hatten und wie sie zusammen-arbeiten könnten, um die Sendungsaufgabe von VIVAT bei den Vereinten Nationen zu unterstützen.

Was kann man von solch einem Sozialforum erwarten? Das Forum ist ein Ort, an dem man Menschen und Organisationen begegnen kann, die eine Veränderung der Welt, die gerechter und friedlicher ist, anstreben. Hoffentlich können wir etwas von ihnen lernen. Andererseits haben wir als Kirche, mit Kontakten zur Basis in der ganzen Welt, viel zu bieten. Es gibt aber noch viel zu tun. Die katholische Sozialle-

hre bietet wertvolle Erkenntnisse und Werte an, aber es erfordert Kreativität und Mut, sie auf die Bedürfnisse der heutigen Menschen und deren Lage anzuwenden. Wie können wir die Werte des Evangeliums und die Millenniums-Entwicklungs-ziele der Vereinten Nationen miteinander verbinden? Wie interpretieren wir die Menschenrechte in besonderen Situationen? Welche Entwicklungsmodelle sind angemessen? Genügt es, sich einfach auf ganzheitliche menschliche Entwicklung zu beziehen? Vielleicht müssen wir Begriffe wie Entwicklung, Demokratie, Kapitalismus und Globalisierung wieder einmal analysieren?

Anstrengungen, Alternativen für die Zukunft zu entwickeln, werden von

den Massenmedien oft ignoriert. Konferenzen wie die WSF 2009 vermitteln uns das Wissen, dass viele Dinge an verschiedenen Orten geschehen, die mit den Werten, an die wir glauben, übereinstimmen und sich von den gängigen Entwicklungsmodellen unterscheiden. Gegen etwas zu sein ist nicht sehr hilfreich. Wir brauchen eine Vorstellung glaubhafter Alternativen, nicht nur utopische Träume. Auch Jesus hat uns durch sein Wort und sein Leben zugesagt, dass eine andere Welt möglich ist. Gläubige Menschen laden andere ein, eine Welt zu bauen, in der Menschen am Tisch der Schöpfung sitzen können und anerkannt sind für das, was sie sind und nicht für das, was sie haben.

GFS-ZONEN-VERSAMMLUNG – PANAM

Von *Brian McLauchlin SVD*

Die GFS-Versammlung von PANAM fand vom 18. – 23. Januar in Santarem, Brasilien, statt. Zu den Teilnehmer/innen gehörten Steyler Missionarinnen, Laien aus verschiedenen SVD-Kirchen-gemeinden in der Region von Santarem und Steyler Missionare. Wir sprachen über verschiedene GFS-Themen, an denen wir in verschiedenen Provinzen arbeiten; im Mittelpunkt stand die nachhaltige Entwicklung. Einige unserer vorrangigen Anliegen waren die Zerstörung des Regenwalds am Amazonas und die

Auswirkungen, die diese Zerstörung auf die indigene Bevölkerung hat.

Für mich war einer der Höhepunkte dieser GFS-Versammlung der Besuch in einer der indigenen Gemeinden am Tapajos Fluss, die Vila Franca heißt. Die GFS-Koordinator/innen verbrachten den Tag in der Gemeinde und erfuhren etwas über deren Geschichte und Überlebenskämpfe. Was für die Gemeinde in Vila Franca wichtig ist, sind Solidaritätsbeweise, da ihre

Lebensweise und ihre Kultur durch die Zerstörung im Amazonasgebiet

immer stärker bedroht sind. Die Gemeinde bat uns, die GFS-Koordinator/innen, den Menschen, denen wir begegnen, ihre Geschichten und von ihren Überlebenskämpfen zu erzählen. Dadurch bekommt dieses Thema ein menschliches Gesicht, besonders für diejenigen, die von den Überlebenskämpfen im Amazonasgebiet nichts wissen.

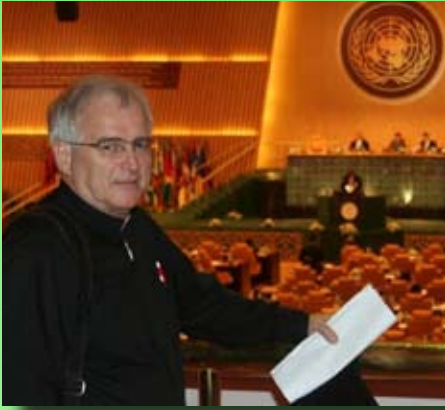
Auch VIVAT war ein Thema bei unseren GFS-Gesprächen. Wie können wir als GFS-Koordinatoren/innen die Themen, an denen wir arbeiten, vor die Vereinten Nationen bringen? Wenn wir mit VIVAT zusammen arbeiten, kann das, was wir vor Ort tun, zur Kenntnis der verschiedenen Regierungen gelangen. Wenn, zum Beispiel, eine Regierung echte Beweise über die Zerstörung des Amazonasgebiets und die Auswirkungen auf die indigenen Menschen hat, dann sieht sich die Regierung mit einer nicht widerlegbaren Tatsache konfrontiert. Wenn diese echten Beweise, von den GFS-Koordinatoren/innen beschafft und durch VIVAT den Vereinten Nationen zur Kenntnis gebracht, dann können Änderungen durchgeführt werden.



Rachael Peralta and a community leader from Vila Franca.

Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise

Von Séamus P. Finn OMI



Séamus P. Finn, during the Financing For Development Conference, Doha Qatar, 2008

Auf halbem Weg zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele, wozu auch die Feststellung der Mittel, um Entwicklung zu finanzieren gehört, befinden wir uns inmitten einem weltweiten finanziellen Niedergang, der einmal in hundert Jahren vorkommt, wie man uns sagt. Regierungen in aller Welt bemühen sich, durch 'Rettungspläne' auf die Krise zu reagieren: hohe Kapitalspritzen für verschiedene Sektoren, vorrangig aber für den Finanzsektor, Verstaatlichung oder Halbverstaatlichung privater Banken und nicht zuletzt "Konjunkturprogramme", die auf die Ankurbelung der Wirtschaftstätigkeit abzielen. Das alles geschieht, während Millionen Einzelmenschen und Familien ihre Gürtel enger schnallen, um mit

weniger Mitteln überleben und die grundlegenden Bedürfnisse befriedigen zu können. Die erwartete durchschnittliche Wachstumsrate für aufstrebende Wirtschaften ist von 7% auf 4% gesunken, und das wird sich besonders auf die äußerst hilflosen Menschen schmerzlich auswirken. Diese kurzfristige Auswirkung ist vorhersehbar, aber viele sind auch pessimistisch bezüglich des langfristigen Wachstums. Der Boom vor dem Zusammenbruch kam von den Exporten an amerikanische Verbraucher, durch leichten Zugang zu billigem Kapital und hohe Warenpreise. Alle drei Ebenen sind jetzt eingebrochen. Schätzungen für 2009 sagen voraus, dass wegen der niedrigeren wirtschaftlicheren Wachstumsraten 46 Millionen Menschen mehr als vor der Krise vorhergesehen, mit weniger als \$1,25 pro Tag auskommen müssen. Zusätzliche 53 Millionen müssen mit weniger als \$2 pro Tag auskommen, sagte die Gruppe und fügte hinzu, dass diese neuen Zahlen über den 130 - 155 Millionen Menschen liegen, die im Jahr 2008 wegen der rapide steigenden Preise für Lebensmittel und Brennstoff in Armut geraten sind.

Die Weltbank-Gruppe sagte, diese neuen Vorhersagen zeigten deutlich,

dass die Erreichung der UN-Millenniums-Entwicklungsziele (MDG) ernsthaft bedroht ist. Vorläufige Schätzungen für die Jahre 2009 bis 2015 sagen voraus, dass durchschnittlich 200.000 bis 400.000 Kinder mehr pro Jahr sterben werden, wenn die Krise anhält. Insgesamt wäre es dann 1,4 bis 2,8 Millionen Kinder. Experten behaupten, dass fast 40 Prozent der 107 Entwicklungsländer von den Auswirkungen der Krise in hohem Maß betroffen seien, die übrigen in nicht so hohem Maß betroffen, und weniger als 10 Prozent seien kaum gefährdet. Mir scheint, dass zwei Handlungsweisen, die im Evangelium wurzeln, im Mittelpunkt der missionarischen Antwort der Kirche auf die Krise stehen könnten; (1.) Menschen in Solidarität einander näher bringen, während sie mit den anhaltenden Konsequenzen der Krise konfrontiert sind, (2.) Verpflichtung eingehen, die Voraussetzungen unseres Wirtschaftslebens zu überdenken, die einen ungezügelteren Materialismus bestärkt haben, ein "Ausschauen nach Nummer eins", eine Bewusstseinslage, die bei vielen Menschen tief eingegraben ist, eine Denkweise, die zu Strategien geführt hat, die buchstäblich das Lebenserhaltungssystem unseres Planeten zerstören.

Förderung der Millenniumsziele: Zugang zu Wasser

Von Therese Osborne

Der Zugang zu Wasser stand im Mittelpunkt unserer Arbeit im vergangenen Jahr in der Kirchengemeinde Santa Rosa de Lima. Unser Programm für menschliche Förderung und nachhaltige Entwicklung sucht – wenn auch nur in bescheidenem Maß - zur Erfüllung eines Millenniumsziels beizutragen, nämlich "bis zum Jahr 2015 die Zahl der Menschen in der Welt, die ohne sauberes Wasser auskommen müssen, um 50 Prozent zu reduzieren". Das ist eine schwierige Aufgabe. Auf der praktischen Ebene haben wir das Modell eines Stahlbetontanks zum



Auffangen von Regenwasser entwickelt, der es armen Familien erlaubt, das Regenwasser während der sechsmonatigen Regenzeit zu sammeln. Seit Ende 2005 haben wir 19 Tanks in dem Dorf Quebrada Honda,

San Sebastian, gebaut. Jeder Tank für eine Familie kann 20.000 Liter aufnehmen, die ausreichen, jeder Person täglich fünf Gallonen Wasser (gut 22 l) zum Trinken und Kochen während der langen Trockenzeit zur Verfügung zu stellen. Bei achtsamem, sparsamem Wasserverbrauch schaffen es die Familien, noch etwas Wasser zum Baden, Wäsche waschen und Geschirrspülen verwenden zu können. Es ist eine neue Erfahrung für sie, das Wasser so nah bei ihrem Haus zu haben, statt eine halbe Stunde und mehr laufen zu müssen, um jeden Eimer Wasser, den

sie brauchen, aus dem verseuchten Fluss zu schöpfen und heim zu tragen. Ich habe mich gefreut, als mir einige Frauen erzählten, dass sie sich jetzt mehr ausruhen können – ein Luxus bei ihrer schweren Arbeit!

In der Nachbargemeinde Los Melgares bauen wir Mehrfamiliertanks, die jeweils 46.000 Liter fassen. Drei bis vier Familien werden sich diese Tanks teilen. Selbstverständlich bedarf es noch vieler Verhandlungen, damit das Wasser gerecht verteilt wird. Der in dieser Welt vorherrschende Geist zielt auf Privatisierung und Besitz, nicht auf Teilen in der Gruppe. Wir sind wieder einmal herausgefordert, gängigen Tendenzen entgegen zu treten. Ein wichtiges Kriterium für

die Teilnahme an dem Wasserprojekt ist die Teilnahme an einer Reihe von kapazitätsbildenden Tagungen. Die Tagungen geben uns Gelegenheit zum Gespräch über Probleme, die bei der Durchführung des Projekts auftraten.

Wir überprüfen die Lebensbedingungen der Menschen, bevor sie Wasser erhalten. Wir fragen sie, wie weit sie laufen müssen und wie viel Zeit sie zum Wasserholen brauchen, nach den Kosten für den Kauf von Wasser in der Trockenzeit und der Verbreitung von durch Parasiten im verseuchten Wasser verursachten Krankheiten bei den Kindern. Wir werden Anschlussuntersuchungen durchführen, nachdem die Familien Wasser erhalten haben und die Ergebnisse vergleichen. Ich

bin erschüttert über die Informationen, die wir bisher bekommen haben. Arme Familien verbringen 25 bis 30 Stunden pro Woche mit Wasserholen aus verseuchten Quellen. Einige bezahlen bis zu \$35 pro Woche für den fassweisen Kauf von Wasser bei örtlichen Verkäufern. Es ist mir ein Rätsel, wie sie zurechtkommen. Daher stellen wir neben den notwendigerweise begrenzten Bemühungen, für einige Familien eine Lösung für ihre Probleme mit dem Zugang zu Wasser zu finden, die tiefere Frage, warum die Mehrheit der armen Menschen unter einem unverhältnismäßig großen Mangel an Wasser leidet, während ein kleiner Prozentsatz der Menschheitsfamilie Wasser in Leitungen ins Haus bekommt.

PRÄVENTION VON MISSBRAUCH UND AUSBEUTUNG VON KINDERN



Die zweite Woche im Februar war von Präsident Fidel Ramos (Proklamation 731 unterzeichnet 1996) als Woche zur Bewusstseinsbildung zur Prävention von sexuellem Missbrauch und Ausbeutung von Kindern festgesetzt worden. Das Thema der Feier zum 13. Jahrestag ist: "Sexueller Missbrauch von Kindern geschieht überall: Dieser Gewalttätigkeit muss Einhalt geboten werden." Am 12. Februar war auf der SM Entertainment Plaza eine ganztägige Veranstaltung zur Förderung der Bewusstseinsbildung und Prävention von sexuellem Missbrauch und Ausbeutung von Kindern. Diese Veranstaltung war von einer Vereinigung von NRO bestehend aus Cebu City Coalition Against Trafficking of Children for Sexual Purposes (CCATC) [Vereinigung gegen Kinderhandel zu sexuellen Zwecken] und War Against Trafficking (WAT) [Kampf dem Kinderhandel] und mit dem Ressort für Sozialfürsorge und Entwicklung (DSWD) Region 7 und dem Dolores Aboitiz Children's Fund der Ramon Aboitiz Foundation, Inc. unter Führung von Kaabag sa Sugbo organisiert worden. Das Ganze war wie eine Ausstellung aufgebaut, bei der ganztätig simultan verschiedene Veranstaltungen angeboten wurden, nämlich: Tarpaulin-Ausstellung der teilnehmenden Organisationen, die ihr Programme und Dienstleistungen in Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch und Ausbeutung von Kindern vorstellten; Trivia-Quiz mit Fragen über die Formen von Kindesmissbrauch und Kinderschutzgesetze; Start eines Handbuchs über Missbrauch für Kinder und Jugendliche, hergestellt von Bantay Banay Youth, Lihok Pilipina Foundation, Inc. unter Mithilfe von Cong. Raul del Mar und Cebu City Women und Family Affairs Commission; Wettbewerb zur Herstellung von Postern; Filmvorführung während der Ausstellung von Daughter (über Inzest) und Good Boy (über Pädophilie) und Diskussionen in Kleingruppen; und anderes.

Extract from Kissaw Fe.2009 SSpS (Philippines)

VIVAT International: Ein Neuanfang



VIVAT Board and Associate representatives - meeting Jan. 2009

Liebe Schwestern und Mitbrüder,

Die letzte Konferenz des Vorstands von VIVAT International am 07. Januar 2009 in Rom stand unter dem Zeichen eines Neubeginns für unsere NRO bei den Vereinten Nationen.

1. Eine Revision der Satzung und Statuten von VIVAT wurde gutgeheißen. Zwei wichtige Änderungen in der Satzung sind: (1) Die Mitgliederzahl im Vorstand wurde von fünf auf sieben erhöht. Das ermöglicht es, Vertreter/innen anderer Ordensgemeinschaften, die Vollmitglieder von VIVAT geworden sind, in dieses Gremium aufzunehmen. (2) Die Amtszeit des Präsidenten von VIVAT und des Vorsitzenden des Geschäftsleitungsteams in NY ist von zwei auf drei Jahre er worden.
2. Die Spiritaner bzw. die Kongregation des Heiligen Geistes (CSSp) ist als Vollmitglied von VIVAT angenommen worden. Sie sind die ersten der assoziierten Mitglieder, die sich um Vollmitgliedschaft beworben haben und aufgenommen wurden. Folglich wird der Vertreter der Gemeinschaft in Rom, Gervase Taratara, einen Sitz im Vorstand von VIVAT erhalten, rechtskräftig am 01. Juli 2009.
3. Der Vorstand genehmigte die Eröffnung eines regionalen Büros von VIVAT in Genf. Zunächst werden wir in der Person des Spiritaners Edward Flynn eine Kontaktperson in Genf haben, der in einer Pfarrei, die die Spiritaner in Genf übernommen haben, wohnen wird. Hoffentlich kann nach einem Jahr der Erkundung ein regionales Büro in Genf zu arbeiten beginnen.
4. Der Vorstand ernannte für eine Dauer von drei Jahren Zélia Cordeiro SSpS zur Vorsitzenden und Felix Jones SVD zum stellvertretenden Vorsitzenden des Geschäftsführungsteams in NY, wie in der überarbeiteten Satzung vorgesehen. Auch wird gemäß der überarbeiteten Satzung und für dieselbe Dauer von drei Jahren, Antonio Pernia, Generaloberer der SVD, Präsident von VIVAT bleiben. Maria Theresia Hörnemann, Kongregationsleiterin der SSpS, übernimmt die neu geschaffene Position einer Vizepräsidentin.

Bei derselben Konferenz dankte der Vorstand der Kongregation der Anbeter des Blutes Christi (ASC) für ihre großzügige Spende an VIVAT. Diese Vorstandbeschlüsse wurden alle bei der gemeinsamen Sitzung der Generalräte von SVD und SSpS am 20. Januar 2009 überprüft und genehmigt. Dieses Datum markiert den Neubeginn von VIVAT International. Im Namen des VIVAT-Vorstands möchte ich die Spiritaner als Vollmitglieder von VIVAT willkommen heißen und freue mich auf eine fruchtbare Zusammenarbeit mit ihnen. Ich möchte auch Zélia Cordeiro und Felix Jones zu ihren neuen Ernennungen gratulieren. Ich weiß, sie werden VIVAT mit derselben Hingabe und demselben Engagement dienen, das sie immer ausgezeichnet hat. Und ich schließe damit, Sie alle zu bitten, den Beiden Ihre volle Unterstützung und Mitarbeit zu geben.

Durch VIVAT International mögen alle Frauen und Männer der Welt, besonders diejenigen, die auf irgendeine Weise leiden oder benachteiligt sind, Leben haben und es in Fülle haben.

Vereint im Göttlichen Wort und im Heiligen Geist,
Antonio M. Pernia SVD
Präsident von VIVAT International